

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0905
Komödie:	3 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	110 Min.
Rollen:	9
Frauen:	5
Männer:	4
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0905

Mein Wohnzimmer ist (k)ein Knast!

Komödie in 3 Akten

von
Jonas Jetten

Rollen für 5 Frauen und 4 Männer 1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

In einer kleinen Polizeistation auf dem Lande steht ein Raum schon seit Jahren leer. Früher diente er als Gefängniszelle für Kleinganoven. Polizeihauptwachmeister Jakob Müller arbeitet nicht nur in dieser Station, er wohnt auch dort mit seiner Frau Gertrude.

Weil der Raum jetzt schon so lange nicht mehr genutzt wird, haben die Müllers beschlossen diesen Raum zu einem Wohnzimmer umzubauen. Gesagt, getan!

Wie der Zufall es will sind zurzeit im Gefängnis Sing Sing alle Zellen belegt. Der Polizeipräsident erinnert sich jetzt wieder an die kleine Zelle bei Polizeihauptwachmeister Müller. Er ordnet an, dass die 3 Kleinganoven, ein Heiratsschwindler, ein „warmer“ Taschendieb und ein Verkehrssünder, sofort in diese Zelle untergebracht werden.

Jetzt ist guter Rat teuer, da Gertrude auch noch ihre Landfrauen eingeladen hat. Als dann noch das Gerücht von einem Millionengewinn der Müllers in Umlauf ist, beschließen die Müllers ihre Gefangenen als Bedienstete auszugeben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild:

Wohn- Esszimmer, in einer Ecke ein Sofa, ein Schrank, in der Mitte ein Tische mit 5 Stühlen
In einer Ecke steht ein Schreibtisch mit einem Telefon. 3 Türen: Mitte, rechts, links und 1
Fenster

.....

1.Akt

Jakob sitzt auf dem Sofa.

Jakob: Ist das Zimmer nicht schön geworden, Gertrude?

Gertrude steht am Schrank.

Gertrude: Ja, endlich haben wir auch ein Wohnzimmer. Das hast du wirklich gut gemacht, mein Schatz. Vor allen Dingen dass du noch 2 Türen und ein gescheites Fenster eingebaut hast.

Jakob winkt Gertrude zu sich.

Jakob: Komm, setz dich doch zu mir aufs Sofa.

Gertrude setzt sich zu Jakob.

Jakob: Ja, so ist es richtig gemütlich.

Gertrude: Du, ich freue mich richtig.

Jakob: Ja, ich auch. Den Umbau konnten wir aber auch nur machen, weil wir im Lotto gewonnen haben.

Gertrude: Jetzt spielen wir schon 25 Jahre Lotto und endlich haben wir mal Glück gehabt.

Jakob: Wenn wir unsere Spieleinsätze auf die Jahre zusammen rechnen, dann haben wir eigentlich nur unseren Einsatz zurückbekommen.

Gertrude: Die 5000€ konnten wir jetzt aber gut gebrauchen.

Jakob: Genau, sonst hätten wir das hier immer noch nicht in Angriff nehmen können.

Gertrude: Du Schatz, du hast doch niemand von unseren Lottogewinn erzählt oder?

Jakob: Naja! In der Kneipe habe ich schon so eine Andeutung gemacht.

Gertrude: Aber wir hatten doch ausgemacht, dass keiner davon erfahren soll.

Jakob: Es ist mir leider so rausgerutscht. Ich habe aber nur gesagt, dass wir im Lotto gewonnen haben, aber nicht wie viel.

Gertrude: Naja, passiert ist nun mal passiert. Aber das Zimmer ist richtig schön geworden. Komm, dafür hast du auch ein Küsschen verdient.

Jakob: Nur ein Küsschen? Da hätte ich schon was mehr erwartet.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gertrude gibt Jakob schnell ein Küsschen, steht auf und stößt Jakob an.

- Gertrude:** Du alter Schmeck lecker, du.
Bis heute Abend wirst du doch bestimmt noch warten können.
- Jakob:** Wenn du meinst.
- Gertrude:** Ja, das meine ich.
- Jakob:** Ja dann!
Aber ist das nicht schön Gertrude, jetzt ist das Zimmer doch noch viel früher fertig geworden als wir dachten.
- Gertrude:** Viel früher? Das ich nicht lache. Das hätten wir schon 10 Jahre, was heißt hier 10 Jahre? 20 Jahre hätten wir es schon so schön haben können.
- Jakob:** Du weißt doch, dass das nicht ging. Schließlich musste der Raum immer für andere Zwecke zur Verfügung stehen. Obwohl er nie genutzt wurde.
- Gertrude:** Ja leider ging das nicht. Aber dafür ist es jetzt umso schöner geworden.
- Jakob:** Na siehste!
- Gertrude zeigt auf die kahle Wand.*
- Gertrude:** Da fehlt aber noch irgendwas. Oh! Ich weiß auch schon was.
Gertrude geht in die Küche. (links)
- Jakob:** Ich wüsste nicht was da fehlen sollte. Es ist doch alles da.
- Gertrude kommt mit einem großen Bild zurück. Sie zeigt es Jakob, aber so, dass das Publikum es nur von hinten sieht.*
- Jakob entrüstet:*
- Jakob:** Das kommt hier nicht zu hängen. Nur über meine Leiche.
- Gertrude:** Natürlich kommt das hier zu hängen Das Bild hat lange genug in der Küche hinter dem Schrank gestanden. Endlich haben wir Platz es aufzuhängen.
- Jakob:** Es braucht doch nicht jeder unsere Jugendsünde zu sehen.
- Gertrude:** Warum denn nicht? ICH schäme mich nicht dafür.
*Gertrude dreht das Bild zum Publikum um. Es ist ein Hochzeitsfoto.
Gertrude mit dickem Bauch, im Blümchenkleid und Schleier und Jakob als Hippie mit langem Haar und Jeans.*
- Jakob:** Dieses Bild hänge ich hier nicht auf.
- Gertrude:** Doch mein lieber Mann. Jeder soll sehen, dass wir in Liebe geheiratet haben. Ich hole jetzt mal Hammer und Nägel.
Gertrude geht wieder in die Küche. (links)
- Jakob:** So ein Bild kann man doch nicht aufhängen. Wie ich da aussehe. Wie ein Hippie, mit den langen Haaren, fürchterlich.
Jakob überlegt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Soll ich das Bild vielleicht fallen lassen und dann noch mal drauf treten? Dann ist es für ewig hinüber. Aber das würde mir Gertrude nie verzeihen. Ich werde wohl in den sauren Apfel beißen müssen und das Bild aufhängen. Wenn mich aber mal jemand auf das Bild anspricht, was dann? Ach, dann kann ich ja immer noch behaupten, dass wären mein Bruder und seine Frau.

Gertrude: *Gertrude kommt mit Hammer und Nägel zurück.*
So mein Schatz, hier ist dein Werkzeug.

Jakob: Nur unter Protest hänge ich das Bild auf. Nur unter Protest.

Gertrude: Protestiere du nur mein kleiner Dorfpolizist. Nützen wird es dir nichts.
Hier ist ab jetzt unser Privatbereich und da habe ich das Sagen.
Gertrude geht nach draußen. (Mitte)

Jakob: Ja, ja! Wie du meinst.
Jakob hängt das Bild auf und betrachtet es.
Wie das aussieht. Das passt doch gar nicht hier zur Einrichtung.
Jakob schaut sich um und sieht die große Pflanze.
Genau, die kommt wie gerufen.
Jakob schiebt die große Pflanze vor das Bild.
Das sieht doch schon viel besser aus, damit kann ich leben.
Jakob geht in die Küche. (links)

Gertrude: *Gertrude kommt von draußen wieder rein. (Mitte)*
Ach, der Jakob ist schon weg? Er ist bestimmt schon in der Amtsstube. Hängt das Bild denn etwa schon?
Gertrude sieht die Pflanze vor dem Bild.
Was hat der denn da gemacht? Hat der einfach das Bild zugestellt. Warum nur? So schlimm finde ich das Bild gar nicht. Das war eben früher so bei der Hochzeit. Männer hatten lange Haare und Frauen dicke Bäuche. Die Pille war ja noch nicht so verbreitet. Dann wollen wir das Bild mal wieder freimachen.
Gertrude versucht die Pflanze zu verrücken.
Mann, ist die Pflanze schwer. Alleine schaffe ich das nie. Der Jakob wird den Topf doch wohl nicht an gedübelt haben? Dem ist alles zuzutrauen.
Dann lassen wir es eben erst einmal so. Nach Feierabend kann der Jakob den Topf ja wieder verrücken.
Mal sehen was in der Zeitung steht.
Gertrude setzt sich und liest in der Zeitung
Hm, hm, was nicht alles so passiert:
„75 jährige mit Rollator in der 30 Zone geblitzt.“
Gertrude schüttelt den Kopf.
Nee. Nee! Die Alten werden auch immer schneller.
Oh mein Gott! Wie kann das denn?
Da haben sie doch einen Dachdecker überfahren.
Heutzutage ist man auf dem Dach noch nicht mal mehr sicher.

Es klopft an der Tür.

Gertrude: Wer kommt denn da schon so früh?
Herein!

Herbert: *Herbert kommt von draußen. (Mitte)*
Guten Morgen liebe Gertrude. Du siehst wie immer blendend aus.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gertrude: Guten Morgen Herbert! Du bist und bleibst ein alter Schmeichler. Was kann ich für dich tun?

Herbert: Ich muss den Jakob in einer dringenden Angelegenheit sprechen.

Gertrude: Dann gehe doch rüber in seine Amtsstube.

Herbert: Da habe ich schon von draußen geklopft. Da ist keiner.

Gertrude: Dann ist der Jakob bestimmt in der Küche.

Herbert: Ich würde auch lieber mit Jakob hier sprechen. Was ich zu sagen habe ist privat und soll nicht jeder hören.

Gertrude: Hört, hört die Männer haben Geheimnisse.

Herbert: So würde ich das grade nicht sagen.
Oh, jetzt fällt es mir ja erst auf, ihr habt ja das Zimmer schon fertig.
Das sieht ja richtig gut aus.

Gertrude: Das kannst du wohl laut sagen. War auch eine Menge Arbeit.

Herbert: Das glaub ich dir gerne.

Gertrude: Ach Herbert, könntest du bitte die Pflanze da verschieben. Die verdeckt das ganze Bild.

Herbert: Wird sofort erledigt, Gertrude.

Gertrude: Danke Herbert, und ich hole in der Zwischenzeit den Jakob
Gertrude geht in die Küche. (links)

Herbert verschiebt die Pflanze und sieht das Bild.

Herbert: Was ist das denn? So ein scheußliches Bild habe ich ja noch nie gesehen.
Die Frau da hat aber eine gewisse Ähnlichkeit mit der Gertrude. Aber der Mann, der ist doch nie im Leben der Jakob.

Jakob kommt aus der Küche. (links)

Jakob: Hallo Herbert, was treibt dich denn so früh hier her?

Herbert: Ich muss dich in einer heiklen Angelegenheit dringend sprechen.

Jakob: Sag mal Herbert, hast du die Pflanze verrückt?

Herbert: Ja, das war ich, die Gertrude hat mich darum gebeten.
Aber sag mal, wo hast du denn dieses scheußliche Bild her? Das ist vor lauter Scheußlichkeit glatt wieder schön. Die Frau da auf dem Bild hat wohl eine gewisse Ähnlichkeit mit deiner Gertrude, aber der Mann daneben, hat so gar nichts von dir. Sonst hätte ich vielleicht gedacht, es wäre euer Hochzeitsbild.

Jakob: So ein Quatsch! Das Bild hat Gertrude auf dem Trödel gefunden. Sie hat es ja auch nur mitgenommen, weil die Frau auf dem Bild ihr ähnlich sieht. Ich finde es auch scheußlich und wollte es erst gar nicht aufhängen. Aber du kennst ja Gertrude

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herbert: Du hast es doch wirklich gut angetroffen mit deiner Gertrude. Meine Doris ist da schon ein anderes Kaliber.

Jakob: Naja! Aber jetzt mal raus mit der Sprache, weshalb bist du hier?

Herbert: Das ist nicht so einfach zu erklären.

Jakob: Einfach rein weg von der Leber. Komm, setzen wir uns.

Beide setzen sich.

Herbert: Du musst mir aber versprechen, dass du dicht hältst.

Jakob: Herbert, ein Polizist ist wie ein Pastor. Was du uns anvertraust das bleibt auch bei uns.

Herbert: Also gut. In der letzten Zeit bin ich für zu schnelles Fahren öfters geblitzt worden.

Jakob: Und jetzt möchtest du einen Rat von mir.

Herbert: Dafür ist es zu spät. Die Anzeigen habe ich nie bezahlt und auch keinen Einspruch erhoben.

Jakob: Warum das denn? Warum hast du denn nicht bezahlt?

Herbert: Meine liebe Frau gibt mir doch nur abgezähltes Taschengeld. Damit kann ich keine großen Sprünge machen. Und darum habe ich auch nicht bezahlt.

Jakob: Und warum hat deine Frau die Anzeigen nicht bezahlt?

Herbert: Die weiß doch nichts davon. Ich habe die Briefe immer abgefangen. Denn wenn die das rauskriegt, dass ich mehrmals wegen überhöhter Geschwindigkeit geblitzt wurde, dann darf ich nicht mehr mit dem Auto fahren.

Jakob: Du Ärmster, du! Soll ich das Geld für dich auslegen?

Herbert: Danke, das ist lieb gemeint, aber jetzt ist es zu spät.

Jakob: Wie, zu spät?

Herbert: Jetzt muss ich für 14 Tage in den Knast.

Jakob: Du kannst doch nicht für so was in den Knast gehen. Wie willst du das auch deiner Frau beibringen?

Herbert: Meine Frau darf da niemals was von erfahren. Niemals!

Jakob: Und wie soll das gehen?

Herbert: Ich habe meiner Frau erzählt, ich müsste von der Firma aus auf ein Seminar.

Jakob: Nicht schlecht, aber sie möchte dich doch bestimmt jeden Abend anrufen.

Herbert: Ich habe ihr gesagt, das wäre so ein Spezial-Seminar. Abgeschnitten von der Außenwelt und so.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jakob: Das stimmt sogar.

Herbert: Handys und Computer wären tabu, damit man den Kopf wieder für andere Dinge frei bekäme.

Jakob: Mann Herbert, damit schwindelst du deine Frau ja noch nicht mal an. Genial! Aber wenn sie so gar kein Lebenszeichen von dir bekommt, wird sie am Ende vielleicht doch misstrauisch.

Herbert: Ab und zu eine Postkarte dürften wir schon schreiben, habe ich ihr gesagt.

Jakob: Aber wie willst du die Postkarten versenden.

Herbert: Jetzt kommst du ins Spiel. Ich habe schon vier Postkarten vorgeschrieben. Kannst du dann zweimal die Woche eine Postkarte in den Briefkasten werfen? Damit ist meine Frau dann schon mal ruhig gestellt.

Jakob: Herbert, Herbert du hast vielleicht Ideen.

Herbert: Was ist Jakob, machst du jetzt mit oder lässt du mich hängen?

Jakob: Ungern, aber ich lasse einen Freund doch nicht hängen. Ich bin dabei. Und wann musst du deine Strafe antreten.

Herbert: Morgen.

Jakob: Was? Morgen schon? So schnell?

Herbert: Vor 4 Wochen habe ich Bescheid bekommen. Aber mir fehlte immer der Mut dich zu fragen.

Herbert überreicht Jakob 4 Postkarten.

Hier sind übrigens die Postkarten. Briefmarken sind auch schon aufgeklebt. Brauchst sie nur noch einzuwerfen.

Jakob: Ich muss ja einmal die Woche nach Köln, in die Hauptverwaltung, dann werfe ich die Karten dort ein, wegen dem Poststempel.

Herbert: Mann, wenn ich dich nicht hätte.

Jakob: Dafür hat man doch Freunde. Vielleicht brauch ich deine Hilfe ja auch mal. Du weißt doch, eine Hand wäscht die andere. So jetzt muss ich aber endlich in meine Amtsstube.

Jakob und Herbert stehen auf.

Herbert: Da komme ich mit.

Gertrude kommt aus der Küche. (links)

Gertrude: Habt ihr euer Gespräch schon beendet?

Herbert: Ja, ja! Alles klar.

Jakob und Herbert gehen ins Büro. (rechts)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gertrude setzt sich und liest wieder in der Zeitung.

Es klopft.

Gertrude: Was ist denn heute nur los? Herein!

Elli und Doris kommen von draußen. (Mitte)

Elli: Hallo Gertrude! Jetzt bin ich aber wirklich gespannt wie euer neues Zimmer geworden ist.

Doris: Und ich erst. Hat ja auch lange genug gedauert.

Gertrude: Ja hallo ihr beiden. Kommt doch erst mal richtig rein.

Elli: Das ist ja phantastisch geworden.

Doris: Einfach super! Was man doch aus einer Zelle alles machen kann.

Gertrude: Ja, da staunt ihr, was?

Doris: Das kann man wohl sagen.

Gertrude: Aber jetzt setzt euch doch erst mal hin. Ich hatte zwar noch nicht so früh mit euch gerechnet, aber ich habe da schon mal was vorbereitet.

Elli und Doris setzen sich.

Elli: Was meinst du denn damit, ich habe da schon mal was vorbereitet?

Gertrude: Natürlich Kaffee und Kuchen.

Elli: Ach so! Dann mal los.

Doris: Das ist ja prima. Hast du denn auch noch was von dem gelben Zeug da?

Gertrude: Was meinst du? Etwa das, was die Chinesen immer trinken?

Doris: Ja genau, du hast es erfasst.

Gertrude: Kommt alles gleich.
Gertrude geht in die Küche. (links)

Elli: Was trinken die Chinesen denn immer?

Doris: Natürlich Eierlikör!

Elli: Das wusste ich nicht.

Doris: Warum, meinst du denn, haben die so eine gelbe Hautfarbe?

Elli: Wirklich, vom Eierlikör? Dann trinke ich keinen mehr.

Doris: Das war doch nur Quatsch. Du fällst auch auf alles rein.

Elli: Könnte doch aber sein. Irgendwoher müssen sie das gelbe doch haben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Doris sieht das Bild.

Doris: Was hängt denn da an der Wand? Das muss ich aber mal näher betrachten.

Doris und Elli stehen auf und betrachten das Bild.

Elli: Wer hängt sich denn so was auf? Das hätte ich schon längst entsorgt.

Doris: Das ist bestimmt was von Jakob, der hatte noch nie Geschmack.
Ein scheußliches Bild!

Elli: Vielleicht ist das ja ein Picasso oder so was ähnliches.

Doris: Ha, ha, ein Picasso, das ich nicht lache. Woher sollen die denn für so was das Geld haben? Ein Dorf-Sheriff und ein Picasso. Aber wertvoll ist es bestimmt, denn sonst würde Gertrude so ein Bild nicht aufhängen.

Elli: Ach, dann weißt du es noch gar nicht? Gertrude und Jakob haben doch im Lotto gewonnen.

Doris: Wie, die haben im Lotto gewonnen? Und wieso weiß ich nichts davon?
Mit einem Lottogewinn kann ich natürlich auch umbauen und mir einen Picasso kaufen.
Wie viel haben die denn gewonnen?

Elli: Das weiß ich auch nicht. Da ist nicht drüber gesprochen worden.

Doris: Dann haben sie auch viel gewonnen. Bestimmt hatten sie einen Sechser.

Elli: Jetzt, wo ich das Bild etwas genauer betrachte, sehe ich, die Frau da, die gleicht der Gertrude. Komm Doris, guck doch mal genau hin.

Doris: Quatsch! Warum sollte denn Picasso ausgerechnet unsere Gertrude malen? Und so schön, wie die Frau auf dem Bild da, war die Gertrude nie. Und wer soll der Mann an ihrer Seite sein? Jetzt sag nicht, das könnte Jakob sein.
Nie und nimmer! Schau dir doch mal die langen Haare an.

Elli: Ist doch egal wer auf dem Bild dargestellt ist. Hauptsache Picasso hat es gemalt. Ich würde mir jedenfalls auch einen Picasso aufhängen. Aber leider gewinnt unsereins ja nicht im Lotto.

Doris: Wie? Du spielst Lotto?

Elli: Nee! Wieso?

Gertrude kommt zurück mit Kaffee, Kuchen, Eierlikör und Geschirr.

Gertrude: Ach, ihr betrachtet unser Bild.

Gertrude verteilt während dem Gespräch das Geschirr und schüttet jedem Kaffee und Eierlikör ein.

Doris: Ja, ich finde den Picasso wunderbar.

Elli: Aber du hast doch eben.....

Doris stößt Elli in die Seite.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Doris: Eben habe ich noch zu Elli gesagt: Wo hat die Gertrude nur dieses schöne Bild her?

Gertrude: Nun brecht euch mal keinen Ast ab und setzt euch hin. Es ist Kaffee-time.

Elli: Nun sag doch schon, wo hast du diesen wunderschönen Picasso her?

Gertrude: Wieso Picasso? Das ist unser Hochzeitbild.

Doris: Was? Das ist wirklich euer Hochzeitbild? Ich habe euch darauf nicht erkannt.

Gertrude: Ich erkenne uns manchmal selber nicht darauf. Wie die Jahre doch vergangen sind.

Elli zu Doris:

Elli: Und du hast noch gesagt Gertrude war nie so sch.....

Doris tritt Elli unter dem Tisch mit dem Fuß.

Elli: Aua, das tut doch weh.

Doris: Elli wollte natürlich sagen, du siehst dort richtig schön aus.

Gertrude: Ja, vor allen Dingen mit dem dicken Bauch und Jakob mit seinen langen Haaren.

Elli: Ja, die langen Haare sind wirklich furchtbar.

Gertrude: Früher haben wir das eben schick gefunden.

Elli: Du Gertrude, warum hast du denn so einen dicken Bauch auf dem Bild?

Doris: Das war der Jakob, der konnte nicht bis zur Hochzeit warten.

Elli entrüstet:

Elli: Was hat der Jakob denn mit Gertrudes Bauch zu tun?

Doris: Du bist auch manchmal so schwer von Begriff. Was passiert denn wenn ein Mann und eine Frau sich ganz, ganz nahe kommen?

Elli: Ach, DAS meinst du.
Gertrude, du warst schon schwanger bei der Hochzeit?
Das gab es bei meinen Mann nicht. Mein Conrad, Gott hab ihm selig,
hat immer gesagt:
Das Holz wir erst gehackt, wenn es einem gehört.

Gertrude: Du hast aber auch manchmal Vergleiche. So nun wollen wir aber auch mal trinken.
Mädels, nehmt euch ein Gläschen Eierlikör.

Alle nehmen sich ein Gläschen Eierlikör.

Gertrude: Lasst uns einen heben,
bis die Brüste beben.
Am besten geht's mit...

Alle drei wie im Chor:

Alle: ...Eierlikör! Prost!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Alle prosten sich zu und lachen.

- Doris:** Du Gertrude, Morgen ist doch die Versammlung der Landfrauen.
- Gertrude:** Das stimmt, das hätte ich ja beinahe vergessen.
- Doris:** Die Versammlung müssen wir leider absagen, denn die Leni vom Dorfkrug ist krank.
- Elli:** Was hat die Gute denn?
- Doris:** Die Masern, und deshalb bleibt der Dorfkrug auch diese Woche geschlossen.
- Gertrude:** Ich habe da eine Idee. Wir haben doch hier jetzt so ein schönes Zimmer. Wir könnten die Versammlung hier abhalten.
- Doris:** Meinst du wirklich?
- Gertrude:** Ja natürlich, all die Jahre konnte ich hier nichts feiern, weil wir keinen Platz hatten. Doch jetzt ist das anders. Und jeder soll unser schönes Zimmer sehen.
- Elli:** Die Idee ist nicht schlecht. Aber wir brauchen mindestens eine Bedienung.
- Doris:** Da muss ich dir Recht geben, Elli. Sonst läuft die Gertrude hier ständig hin und her und bekommt nur die Hälfte mit. So kann man nichts Gescheites besprechen.
- Gertrude:** Die Männer könnten uns doch bedienen. Den kleinen Gefallen können die uns doch mal tun.
- Doris:** Dann wollen wir das mal hoffen. Vor der Versammlung muss ich aber noch zum Friseur. Denn so präsentiere ich mich nicht.
- Elli:** Oh ja, sonst wird wieder gemault. Wann willst du denn zum Frisör gehen?
- Doris:** Wenn schon, dann sofort.
- Elli:** Ich komme mit, meine Haare haben es auch dringend nötig. Und was ist mit dir Gertrude?
- Gertrude:** Naja, ich komme am besten auch mit. Ich muss nur noch erst den Tisch abräumen.
- Doris:** Wir helfen dir.

Alle stehen auf und räumen den Tisch ab.

- Gertrude:** Dann können wir auch direkt durch die Küche raus.
Alle gehen in die Küche. (links)
- Herbert und Jakob kommen aus dem Büro. (rechts)*
- Jakob:** Dann müssen wir wohl einen Abschiedstrunk nehmen. Denn die nächsten 14 Tage werde ich dich ja nicht mehr sehen.
*Jakob geht zum Schrank und holt eine Flasche „Wasser“ und zwei Gläser.
Jakob füllt die Gläser zweifingerbreit voll.*
- Na dann, Prost Herbert.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herbert nimmt sein Glas und betrachtet es.
Herbert: Was soll das denn? Mit einem Schluck Wasser willst du mit mir anstoßen?

Jakob: Jetzt trink doch erst mal, dann kannst du immer noch meckern.

Herbert trinkt und verschluckt sich fast.
Herbert: Das hättest du mir auch sagen können, dass da Schnaps drin ist. Aber warum in einer Wasserflasche?

Jakob: Alles Tarnung! Gertrude würde im Dreieck springen, wenn sie wüsste, dass wir uns schon so früh einen genehmigen. Das erlaubt sie nur zu besonderen Anlässen.

Herbert: Wenn das aber kein besonderer Anlass ist, dann weiß ich es auch nicht.

Jakob: Das weiß die Gertrude aber nicht und Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste.

Herbert: Da hast du Recht. Man kann nicht vorsichtig genug sein.
Übrigens, dein Anruf vorhin bei der Gefängnisdirektion war keine schlechte Idee. Jetzt bekomme ich wenigstens Hafterleichterung.

Jakob: Das mit dem Gefängnis, das hätte nicht sein brauchen.

Herbert: Soll ich dir mal was sagen, ich freue mich darauf. 14 Tage ohne meine Frau, das wird die reinste Erholung.

Jakob: Ist deine Doris denn wirklich so anstrengend.

Herbert: Noch anstrengender.
Seit wir verheiratet sind, war ich nicht mal einen Tag alleine.

Das Telefon klingelt.

Jakob: Ein Moment Herbert, ich muss schnell mal ans Telefon.

Jakob geht zum Telefon und hebt ab.

Polizeihauptwachtmeister Müller, was kann ich für sie tun?-----Pause

Jakob steht plötzlich stramm.

Guten Tag Herr Polizeipräsident. Was verschafft mir die Ehre?-----Pause

Ja, wir wohnen immer noch im alten Polizeigebäude.-----Pause

Ob wir noch gerne da wohnen? Was soll die Frage?

Natürlich wohnen wir noch gerne hier. Wir haben sogar schon versucht die Immobilie zu kaufen. Aber das Land verkauft nicht.-----Pause

Ach, das haben sie aus den Akten schon gesehen.-----Pause

Wie viele Räume die Niederlassung hat?

Wie meinen Sie das?-----Pause

Jakob erschrickt.

Was? Ob der Gefängnisraum noch vorhanden ist?

Herr Polizeipräsident, wir haben in den letzten 30 Jahren keinen einzigen Gefangenen hier gehabt. Die sind doch alle im Gefängnis Sing, Sing untergekommen.-----Pause

Warum fragen Sie?-----Pause

Was wollen Sie?-----Pause-----Das geht nicht!-----Pause

Wieso das nicht geht? Wir haben umgebaut und das Gefängnis ist jetzt unser Wohnzimmer.-----Pause

Was sagen Sie?

Das ist Staatseigentum und darf nicht verändert werden.-----Pause

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jawohl, Herr Polizeipräsident, wird alles erledigt. Und wann kommen die Gefangenen?-----Pause
Was? Morgen schon? Und was sind das für Ganoven?-----Pause
Aha, aha, ja! Wenn Sie das sagen. Dann werden wir alles wieder herrichten.
Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag Herr Polizeipräsident.-----Pause
Was? Ach, sie mir auch. Danke

Jakob legt den Hörer auf und geht hin und her.

- Jakob:** Das darf doch nicht wahr sein, das gibt es doch nicht. 30 Jahre steht der Raum hier leer und jetzt kommen plötzlich Gefangene.
- Herbert:** Ich habe ja schon einen Teil vom Gespräch mitbekommen, aber erzähl mal.
- Jakob:** Morgen werden hier drei Ganoven abgeliefert. Die sollen hier ihre Strafe absitzen.
- Herbert:** Was? Hier in eurem Wohnzimmer?
- Jakob:** Das wussten die doch nicht, dass das jetzt unser Wohnzimmer ist.
- Herbert:** Sag bloß, du hast ohne Rücksprache umgebaut?
- Jakob:** Wer konnte denn ahnen, dass ausgerechnet jetzt, wo wir umgebaut haben die Zelle plötzlich belegt werden soll?
- Herbert:** Was sind das denn für Ganoven?
- Jakob:** Ein Heiratsschwindler, ein Taschendieb und ein unverbesserlicher Autofahrer.
- Herbert:** Das ist aber eine Mischung. Wo willst du die denn jetzt unterbringen?
- Jakob:** Natürlich hier! Wo denn sonst?
- Herbert:** Das war es dann mit deinem Wohnzimmer. Dann müssen ja die ganzen Möbel wieder raus. Die Türen müssen wieder zu gemauert werden und das Fenster muss wieder vergittert werden.
- Jakob:** Ich kann doch nicht wieder alles zumauern. Das geht auch so schnell nicht. Da muss eine andere Lösung her.
- Herbert:** Wie stellst du dir das denn vor? Wie soll das gehen?
- Jakob:** Das weiß ich auch noch nicht. Aber bis morgen muss alles fertig sein.
- Herbert:** Dann viel Spaß. –Oh, aber das allerschlimmste wird sein, du musst das deiner Gertrude noch beibringen.
- Jakob:** Oh weia, daran habe ich ja noch gar nicht gedacht. Die, die bringt mich um. Was soll ich nur machen Herbert? Kannst du mir nicht helfen?
- Herbert:** Ich würde dir ja sehr gerne helfen, aber du weißt ja, ich muss morgen meine Strafe antreten.
- Jakob:** Stimmt, das hatte ich in der Aufregung schon wieder vergessen. Komm wir gehen rüber in die Amtsstube, da können wir auch weiter überlegen was wir machen können.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jakob räumt zuerst noch die Flasche und die Gläser weg.

Herbert und Jakob gehen in die Amtsstube. (rechts)

*Doris und Gertrude kommen aus der Küche. (links)
Beide sind mit Blumen und Deko bepackt.*

Doris: Schade das es beim Frisör so voll war und wir nicht mehr drangekommen sind.

Gertrude: Dann gehen wir eben nächste Woche. Und für unsere Landfrauen machen wir uns gegenseitig etwas zurecht. Das wird schon gehen.

Doris: So haben wir wenigstens genug Zeit zum Dekorieren.

Gertrude: Ja, das ist doch auch mal schön. So können wir uns mal ohne Zeitdruck so richtig auslassen. Komm Doris, lass uns zuerst mal überlegen, wo wir was hinstellen.

*Gertrude und Doris probieren einige Sachen aus und unterhalten sich dabei.
(Hier darf auch improvisiert werden.)*

Doris: Schau mal, was sieht besser aus? Das hier oder das?

Gertrude: Beides sieht gut aus. Da überlasse ich dir die Entscheidung.

*Das Dekorieren sollte einige Zeit in Anspruch nehmen und währenddessen sollten sich die beiden auch über die jeweilige Deko unterhalten. Man sollte spüren, dass sie das gerne und mit Hingabe machen.
(Wie das bei vielen Frauen heutzutage so üblich ist)
Die Deko kann ruhig üppig ausfallen.*

Doris: Was so ein wenig Deko doch ausmacht.

Gertrude: Wenig ist gut! Aber du hast Recht, das Zimmer sieht so noch viel wohnlicher aus.

Doris: Ich bin gespannt, was dein Mann dazu sagt.

Gertrude: Wenn dem das überhaupt auffällt.

Doris: Täusch dich da mal nicht. Manche Männer haben echt Sinn für Deko.

Gertrude: Da bin ich mir aber nicht so sicher, ob die auch die gleiche Deko meinen.

Doris: Ich dekoriere jedenfalls für mein Leben gern.

Gertrude: Gefällt deinem Herbert deine Deko denn?

Doris: Ach hör mir auf mit Herbert. Ich bin froh, dass er Morgen für 14 Tage auf ein Seminar geht.

Gertrude: Das hast du ja noch gar nicht erzählt.

Doris: Das kam auch ziemlich überraschend.

Gertrude: Oh, dann kann er ja Morgen gar nicht bei der Bedienung helfen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Doris: Das tut mir leid, da habe ich gar nicht dran gedacht. Ob der Jakob das denn alleine schafft?

Gertrude: Mal sehen, vielleicht finde ich noch jemand anderen. Ich werde nachher mal rumtelefonieren.

Doris: Wie gesagt Gertrude, es tut mir sehr leid.

Gertrude: Lass nur gut sein Doris, es wird sich schon jemand finden.

Doris: Hoffentlich, sonst helfe ich aus.
Doris stellt eine Blumenvase mitten auf den Tisch.
Schau mal Gertrude, steht die Vase hier gut?

Gertrude: Ich denke schon. Es könnte nur sein, dass die Vase dem Jakob dort die Sicht versperrt.

Doris: Dann schiebt er sie eben zur Seite. Ich sehe da kein Problem.

Gertrude: Ich auch nicht. Aber du kennst ja unsere Männer.

Doris: Denen genügt es, wenn sie bequem sitzen und genug zum Essen und Trinken auf dem Tisch stehen haben. Deko ist in deren Augen nur überflüssiger Kram.

Gertrude: Genau! Aber sei doch mal ehrlich Doris. Von einem schön gedeckten Tisch schmeckt es doch viel besser.

Doris: Da stimme ich dir voll und ganz zu. Auch das Auge will verwöhnt werden.

Gertrude: Und wenn ich mich hier so umschaue, dann haben wir das doch richtig gut hinbekommen.

Doris: Dann wären wir ja soweit.

Gertrude: Ja, jetzt haben wir uns auch eine Belohnung verdient. Komm wir gehen in die Küche, dort mache ich uns einen Kaffee.

Doris und Gertrude packen die restliche Deko zusammen und gehen damit in die Küche. (links)

Jakob und Herbert kommen aus dem Büro. (rechts)

Jakob: Was ist denn hier passiert? Das sieht ja aus als wenn wir hier neuerdings Deko verkaufen wollten.

Herbert: Typisch Frauen! Hier ein Blümchen und da ein Figürchen.

Jakob: Ach, lass sie doch. Wenn sie sonst nichts anstellen.
Aber irgendwie ist das für meine Augen nicht so ganz stimmig.
Herbert nehme doch bitte die Vase mit den Blumen mal vom Tisch.

Herbert nimmt die Vase vom Tisch und stellt sie auf den Boden.

Jakob geht zum Schrank. Er holt eine Flasche Bier und ein Bierglas und stellt beides mitten auf den Tisch.

Jakob: Das sieht doch schon ganz anders aus. Gemütlich und behaglich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jakob und Herbert betrachten ihr Meisterwerk.

Herbert: Da fehlt aber noch etwas ganz Entscheidendes Jakob.

Jakob: Wieso? Was denn?

*Herbert kramt in seiner Hosentasche und zeigt Jakob einen Flaschenöffner.
Den legt er neben die Bierflasche.*

Herbert: So, jetzt ist es ein richtiges Kunstwerk. So zu sagen eine Männer Deko.

Jakob: Genau, so stelle ich mir eine Deko vor. Das kommt so richtig gut rüber.

Herbert: Jetzt noch ein gutes Essen auf dem Tisch und das Männerherz ist glücklich. Dagegen ist die ganze andere Deko doch nur überflüssiger Kram.

Jakob: Für die einfachen und wichtigen Dinge fehlt den Frauen einfach was.

Herbert: Es reicht doch, wenn wir das haben.

Jakob: Im Grunde sind wir aber doch froh, dass wir unsere Frauen haben.

Herbert: Das stimmt, aber das brauchen sie ja nicht unbedingt zu wissen.
So Jakob, ich muss mich jetzt aber verabschieden, denn ich muss noch meine Koffer packen.

Jakob: Du brauchst nicht viel zu packen.
Den Streifenanzug bekommst du im Knast.

Herbert: Blödmann! So, ich bin jetzt weg. Und Jakob halt die Ohren steif, wird schon schiefgehen. Tschüss und grüß mir die Gertrude.

Jakob: Werde ich machen. Dann wünsche ich dir alles Gute. Tschüss, bis in 14 Tage und mach mir keine Schande.

Herbert: Ich werde mir Mühe geben.
Herbert geht nach draußen. (Mitte)

Jakob: Der arme Kerl! Jetzt muss der doch nur wegen so ein paar Verkehrsdelikte in den Knast. Und die großen Gangster laufen immer noch frei rum.
Die Welt ist eben nicht gerecht.
Jakob setzt sich aufs Sofa und macht ein ganz trauriges Gesicht.

*Gertrude kommt aus der Küche. (links)
Gertrude schaut sich Jakob an.*

Gertrude: Mein lieber Mann, glücklich siehst du aber nicht aus. Was ist los?

Jakob: Der Herbert ist ab Morgen auf ein Seminar. Dann ist er 14 Tage weg.
Ach, ich soll dich auch noch von ihm grüßen.

Gertrude: Danke! Und weil der Herbert jetzt 2 Wochen weg ist, bist du so traurig?
Das kann doch nicht sein.
Dich bedrückt doch noch was anderes. Also, was ist los?

Jakob: Du kennst mich eben zu gut, dir kann ich nichts vormachen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gertrude: Nun mal raus mit der Sprache. So schlimm kann es doch nicht sein.

Jacob: Noch viel schlimmer.

Gertrude: Dann wird es aber Zeit, dass du es mir sagst.

Jakob: Aber vorher schau dich hier noch mal gut um, denn das ist das letzte Mal, dass es hier so schön aussieht.

Gertrude: Ach, du meinst die Bierflasche. Wenn du möchtest darf sie natürlich heute hier stehen bleiben.

Jakob: Wenn es das nur wäre.

Gertrude: Was ist denn? Bist du etwa in den Wechseljahren, oder wie das heutzutage so schön in Neudeutsch heißt: Hast du die Midlife-Crisis? Das ist doch nicht schlimm. Da kann ich dir helfen. Wir Frauen wissen darüber Bescheid.

Jakob springt auf.

Jakob: Wechseljahre? Midlife-Crisis? Ich doch nicht, niemals! Männer haben so was nicht. Vielleicht einige, die zu viele weibliche Hormone haben, kann ja sein. Aber ich doch nicht.

Gertrude: Oh, entschuldige mein lieber Mann. Dann habe ich mich eben getäuscht. Aber was ist denn los?

Jakob setzt sich wieder.

Jakob: Wir bekommen Morgen Besuch.

Gertrude: Das ist doch schön! Wer kommt denn?

Jakob: Drei Kleinganoven!

Gertrude: Was? Aber die bleiben doch bestimmt nur bis zum Nachmittag, oder? Ich hab nämlich für morgen Abend die Landfrauen zu uns eingeladen und es wäre gut wenn sie dann wieder weg wären.

Jakob: Tut mir leid, aber die bleiben über Nacht.

Gertrude empört:

Gertrude: Wie, die bleiben über Nacht? Was, was hat das zu bedeuten?

Jakob: Der Polizeipräsident hat angerufen und drei Häftlinge hier einquartiert.

Gertrude: Wie kann der einfach bei uns 3 Häftlinge einquartieren? Das geht doch nicht.

Jakob: Doch Gertrude, das geht. Das Gebäude gehört dem Land. Und hier der Raum ist als Gefängniszelle eingetragen.

Gertrude setzt sich zu Jakob aufs Sofa.

Gertrude: Können die denn nicht, wie all die anderen Jahre auch, im Sing, Sing oder in einem anderem Gefängnis untergebracht werden?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jakob: Das habe ich dem Polizeipräsidenten auch schon vorgeschlagen, aber alle Gefängnisse sind überbelegt.

Gertrude lehnt sich an Jakob.

Gertrude: Und was machen wir jetzt?

Jakob: Keine Ahnung, aber irgendwas muss uns einfallen.

Gertrude richtet sich auf.

Gertrude: Weißt du was, ICH telefoniere mal mit dem Polizeipräsidenten. Vielleicht erreiche ich ja was.

Jakob: Das glaube ich nicht. Ich habe doch schon alles versucht.

Gertrude: Ich versuche es trotzdem noch mal. Eine Frau kann in solchen Dingen auch viel diplomatischer sein.

Jakob: Wenn du meinst.

Gertrude: Komm wir gehen in die Amtsstube und dann versuche ich es mal.

Jakob und Gertrude stehen auf.

Jakob: Gertrude, geh du nur alleine telefonieren, ich glaube so wie so nicht, dass du was erreichst. Ich schau in der Zeit mal im Schuppen nach, wo das Werkzeug ist.

Gertrude: Jetzt warte doch, bis ich angerufen habe.

Jakob: Jetzt lass mich doch.

Gertrude: Naja, wenn du unbedingt willst, kannst du ja mal im Schuppen nachsehen. Dann bis gleich.

Gertrude geht ins Büro. (rechts)

Jakob: Die wird genau so wenig erreichen wie ich.

Jakob geht nach draußen. (Mitte)

Kurze Zeit später kommt Jakob mit einer Schubkarre wieder rein. Sie ist beladen mit einer Schaufel und einem Stemmer. Obendrauf liegen noch die Arbeitshose und ein Helm.

Jakob: Was bin ich doch für ein ordentlicher Mensch. Die Schubkarre stand noch beladen im Schuppen. So, jetzt ziehe ich mir erst mal die Arbeitshose an.

Jakob zieht seine Hose aus. Er hat darunter eine lange Unterhose an. Jetzt zieht er sich umständlich die Arbeitshose darüber an.

Gertrude kommt ganz niedergeschlagen aus dem Büro. (links)

Jakob sieht Gertrude und nimmt sie in den Arm.

Jakob: Gertrude, jetzt schau doch nicht so traurig. Das werden wir auch noch gemeinsam meistern.

Gertrude traurig:

Gertrude: Unser schönes Wohnzimmer. Wie gewonnen so zerronnen!
Aber wenn es sein muss, dann fang an.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jakob setzt sich den Helm auf und nimmt den schweren Stemmhammer aus der Schubkarre, dabei stößt er eine Vase oder ein Figürchen um.

Gertrude ganz aufgebracht:

Gertrude: Mensch Jakob, pass doch auf! Die schöne Deko.

Während der Vorhand sich schließt hört man Stemmgeräusche.

Gertrude: Oh Gott, und wie das staubt.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Mein Wohnzimmer ist (k)ein Knast!" von Jonas Jetten*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

Karl-Heinz Lind
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de